

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 5 (1932-1933)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sicher die Schüler das Schlichte vom Gemachten unterscheiden. —

Von einheimischen Lehrkräften produzierten sich die Gymnasiallehrer G. Wagner und F. Biedert mit je einer Lehrprobe, die dem Französischen galt. Grammophonlektionen müssen aufs sorgfältigste vorbereitet sein; denn sie sind Hörübungen (man kann allerdings auch, wie Biedert in seiner Phonetikstunde zeigte, Brücken zur Lauttabelle schlagen, also die Optik zu Hilfe nehmen) und verlangen ein ausgesprochen verstandesmäßiges Erfassen. Es gibt keine alleinseligmachende Methode. Jeder muß schließlich seinen Weg gehen, oft auch den Weg der Platte, die er gerade in Händen hat. Im Kleinen hat die Schallplatte den Vorteil, daß man nach Bedarf sich Satz, Wort oder Laut vorspielen kann, bis es sitzt; im Großen erschließt sie dank eben dieser Reproduzierfähigkeit den Tonfall, das Satzmelos, den Accent der fremden Sprache und bietet auch manche Vergleichsmöglichkeit. — Auf die Französischstunden folgte eine Italienischlektion von Herrn Alois Ruckli, Lehrer an der Handelsschule. Sie begann mit einem Glockenlied, baute sich auf Mussolinis Botschaft an die Vereinigten Staaten auf und klang in das von den Töchtern mitgesungene Faschistenlied *Giovinetta* aus, womit ein zutreffendes Bild der heutigen italienischen Kultur entstand.

Die letzten 2 Nachmittage waren der Musik und der Geographie gewidmet. Herr Bruno Straumann vom Mädchengymnasium hielt vor seinen trefflichen Lehrproben ein lehrreiches Referat. Er hat seine einst ablehnende Stellung gegenüber der Schallplatte in den letzten drei Jahren, nicht zuletzt dank dem stets verbesserten Aufnahmeverfahren, zur Bejahung gewandelt und sagt: Für den musikalischen Unterricht stellt die Platte ein Hilfsmittel ohnegleichen dar, wobei allerdings nie zu vergessen ist, daß sie bloß eine Wiedergabe zweiten Ranges bietet. Das lebendige Orchester kann sie uns nicht ersetzen; sie ermöglicht aber jederzeit das Anhören beliebiger Musik, ohne vom Hörer technische Fertigkeiten zu verlangen.

Straumann erwies sich in verschiedenen Lehrproben als feinfühligler Paedagoge und geschickter Methodiker; er entlockte den Schülerinnen eine ganze Menge Geständnisse über die gehörte klassische Musik, die durchaus kindertümlich klangen und ahnen ließen, wie fruchtbar der von Straumann für eine hoffentlich nahe Zukunft postulierte erweiterte Musikunterricht (nicht nur Gesangunterricht) werden kann, wenn er richtig betrieben wird. Heute allerdings stehen die Fachverantwortung, der Zeitmangel und die Unrast des Schulbetriebes einer solchen Reform noch hinderlich im Wege.

Auch in der Geographie findet sich noch ein Plätzchen für die Schallplatte, wie Herr Dr. H. Liniger von der Realschule zum Schluß zeigte, wenn nämlich etwa die sonstigen Veranschaulichungsmittel nicht ausreichen. Der Lektion mit dem 8. Schuljahr diente die Platte „Wolgaschlepper“, deren schwermütiges Lied mit seinem wichtigen Rhythmus die Wirkung nicht verfehlte. Aus dem Vortrag nennen wir außerdem folgende Platten: Jüdischer Tempelgesang; Negerlied; japanische Musik; Tiroler Ländler.

Die Firma Hug & Cie. hatte während der 7 Wochen stets mitgearbeitet, ihre Vertreter und Apparate zur Verfügung gestellt und sogar eine Ausstellung veranstaltet, in der die Gebiete, auf denen das Grammophon für den Unterricht in Frage kommt, vertreten waren (es handelt sich dabei meist um Abend- und Erwachsenenstudium, der Kreis ist also viel weiter gezogen als für unsere Schule). Der Vorsteher der Grammophonabteilung der Firma Hug & Cie., Herr Pinsker, erfreute uns sogar mit einem an farbigen Einzelheiten reichen Ueberblick über die Entwicklung der Sprechmaschine von den Chinesen an über Edison bis heute, wobei er die Gelegenheit nicht versäumte, die besten Platten der Zeit von 1907 neben die neuesten Aufnahmen eines Menhudin oder Edwin Fischer zu stellen — ein glänzender Beweis der rapiden technischen Entwicklung.

Fortsetzung des allgemeinen Teiles. Redaktion: Dr. W. Schohaus.

## Schweizerische Umschau.

**Basler Schulausstellung.** Aus dem Programm der Veranstaltung „Wie Kinder zeichnen“ (Münsterplatz 16):

21. Sept., 15 Uhr: Führung durch die Ausstellung (Herr A. Zweili, Fr. N. Zeugin, Basel).

28. Sept., 15 Uhr: Begehung der Ausstellung durch die Lehrkräfte der Basler Zeichenlehrer-Bildungsanstalt (Gewerbeschule) und durch praktizierende Zeichenlehrer.

Schulklassen können die Ausstellung täglich von 9—12 und 14—17 Uhr besuchen (bis 28. Sept.), unter Verantwortung der führenden Lehrkräfte. — Schlüssel beim Abwart des Gymnasiums, Rittergasse 1.

\*

**Ferienkurs im Waldhaus Flims,** 11. bis 20. Oktober 1932, veranstaltet von der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung am Konservatorium für Musik in Zürich. — **Organisation.** Das Konservatorium für Musik in Zürich veranstaltet mit seiner Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung vom 11. bis 20. Oktober 1932 im Waldhaus in Flims einen Ferienkurs, der den Teilnehmern Gelegenheit bieten will, sich einen allgemeinen Ueberblick über die Arbeitsweise dieses Institutes zu verschaffen. Vorgesehen sind:

1. ein **Einführungskurs** in die musikalisch-rhythmische Erziehung,

2. ein **Fortbildungskurs** für Rhythmiker, Gymnastiker und Tänzer, zum Zwecke der Vertiefung und Erweiterung der in früheren Kursen erworbenen Kenntnisse,
3. ein **Sonderkurs** für Lehrer, Kindergärtnerinnen und Hortleiterinnen, den beruflichen Interessen der Paedagogen dienend.

Die Anmeldung ist bis spätestens am 24. September an Fr. Mini Scheiblauser in Zürich, Biberlinstr. 14, zu richten.

\*

**Herbstferienwoche im „Heim“, Neukirch a. d. Thur, 9.—15. Oktober 1932.** (Unter Leitung von Fritz Wartenweiler.) Vom **Innenleben der Jugendlichen.** In der heutigen Zeit der Gärung ist es für die Aeltern besonders wichtig, der heranwachsenden, reifenden Jugend nicht mit allzu großem Mißverständnis gegenüberzutreten. Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen: Fr. 6.— pro Tag. Auskunft erteilt gerne und Anmeldungen nimmt entgegen Didi Blumer, „Heim“, Neukirch a. d. Thur.

\*

**Cours de perfectionnement.** Un cours pour la construction d'appareils de physique aura lieu à Bienne, sous la direction générale de M. le Dr. Kleinert, secrétaire de la Direction de l'Instruction publique à Berne, du 3 au 8 octobre 1932,

éventuellement aussi à Porrentruy, du 10 au 15 octobre. Ce cours peut être suivi par les maîtres secondaires et par les instituteurs primaires.

Les intéressés peuvent demander des renseignements et s'inscrire comme participants auprès de MM. les inspecteurs d'école ou auprès du président soussigné, jusqu'au 15 septembre au plus tard.

Le président de la commission  
des cours de perfectionnement:

F. Reusser.

\*

**Diplomprüfung für Lehrer der Handelskorrespondenz.** Einen wichtigen Bestandteil des Fremdsprachunterrichtes an Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen bildet der Unterricht in Handelskorrespondenz. Doch setzt dieser Unterricht, wenn er fruchtbar sein soll, beim Lehrer neben gründlichen Sprachkenntnissen auch eine Bekanntschaft der wirtschaftlichen, rechtlichen und kaufmännischen Dinge voraus, die in die Korrespondenz hineinspielen und bei der Behandlung von Briefen und Geschäftsfällen zum Verständnis der sachlichen Unterlagen notwendig sind. Diese Kenntnisse nun gehen dem Philologen gewöhnlich ab; weder während seiner Schulzeit, noch im Laufe seiner Studienjahre hat er etwas von Handels-sachen, vom Rechte des Kaufens und Verkaufens, vom Wechsel und Verbuchen erfahren. Er wird deshalb als Lehrer seinen Unterricht in Handelskorrespondenz ohne rechte Befriedigung erteilen und dementsprechend nur einen geringen Lehr-erfolg aufweisen.

Um hier Abhilfe zu schaffen, hatte die Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen schon im Jahre 1913 und wiederum im Jahre 1928 an sämtliche Universitäten ein Kreisschreiben gerichtet, worin die Organisation von Vorlesungen zur Einführung der künftigen Sprachlehrer in die Elemente der Handelstechnik und von Lehrübungen in Handelskorrespondenz usw. befürwortet wird. In ihren Antworten wiesen verschiedene Universitäten darauf hin, daß die Sprachlehrer Gelegenheit hätten, wirtschaftswissenschaftliche Vorlesungen an der staatswissenschaftlichen Fakultät oder der handelswissenschaftlichen Abteilung zu belegen. An der Universität Zürich wurde ein besonderer Didaktikkurs eingerichtet, der die angehenden Sprachlehrer mit dem Unterricht an Handelsschulen vertraut macht und ihnen die wichtigsten handelstechnischen Kenntnisse vermitteln soll, ihnen aber auch zeigen soll, wie wichtig und schätzenswert der Unterricht in kaufmännischen Schulen ist. Ferner kommen zur Weiterbildung für Sprachlehrer Ferienkurse, wie sie der Schweizerische Kaufmännische Verein

schon wiederholt veranstaltet hat, sowie die betriebswirtschaftlichen Ferienkurse der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen in Betracht. Das Meiste aber wird sich der Philologe, der bestimmt ist, Korrespondenzunterricht zu erteilen, durch Selbststudium aneignen müssen.

Bis jetzt fehlte es aber an der Möglichkeit, daß er sich über seine Kenntnisse und Befähigung zum Korrespondenzunterricht einen Ausweis erwerben konnte, der ihm bei einer Stellenbewerbung von Nutzen sein könnte und auch für die Wahlbehörden sehr wertvoll wäre. Erst in dem im Herbst 1931 vom Regierungsrat des Kantons Bern erlassenen Reglement über die Patentprüfungen von Handelslehrern ist eine Zusatzpatentprüfung für den Unterricht in fremdsprachlicher Handelskorrespondenz, der sich Philologen und Handelslehrer unterziehen können, vorgesehen. Für die übrige Schweiz existiert aber eine ähnliche Einrichtung nicht. Deshalb sollen in Zukunft solche Prüfungen auch von der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, die sich schon seit geraumer Zeit mit dieser Frage beschäftigt, veranstaltet werden, und zwar sowohl für die deutsche, als auch für die französische Schweiz. Die erste Prüfung soll Anfang 1933 stattfinden. Es können sich Sprachlehrer und Handelslehrer melden und zwar bei den Sprachlehrern auch solche, die den betreffenden Unterricht in ihrer Muttersprache zu erteilen haben. Ueber die Zulassungsbedingungen und die Anforderungen gibt das Prüfungsreglement Auskunft, dem auch eine Wegleitung zum Studium beigelegt ist. Es ist zu beziehen beim Sekretariat der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, Alte Landstr. 26, Zollikon (Zürich), wo auch weitere Auskunft erhältlich ist. Die Gesellschaft verabreicht dem Kandidaten, der die Prüfung bestanden hat, ein Diplom.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der Besitz dieses Diploms einem Bewerber um eine Lehrstelle bei sonstigen guten Ausweisen einen Vorteil sichert gegenüber Mitbewerbern, die sich nicht speziell für den Korrespondenzunterricht vorbereitet haben. Schon jetzt verpflichten Schulbehörden neugewählte Lehrer zur Ablegung dieser Prüfung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die schweizerischen Handelsschulen mehr Stellen für Sprachlehrer aufweisen als die andern Mittelschulen zusammen. Wir machen Studierende der modernen Fremdsprachen, Lehramtskandidaten, sowie alle an Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen unterrichtenden Lehrer der fremdsprachigen Korrespondenz auf die betreffenden Prüfungen aufmerksam. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1932 an das oben erwähnte Sekretariat zu richten.

Dr. F. Wetterwald.

## Internationale Umschau.

**Wieviel Menschen leben auf der Erde?** Zum ersten Male gibt in diesem Jahre eine amtliche Statistik Auskunft auf diese Frage. Das Statistische Jahrbuch des Völkerbundes von 1931/32 stellt eine Gesamtbevölkerungszahl von 2012,8 Millionen fest. Davon wohnen 1103 Millionen in Asien, 506 Millionen in Europa, 252 Millionen in Amerika, 142 Millionen in Afrika, 10 Millionen in Australien. Asien beherbergt darnach mehr als die Hälfte der 2 Milliarden, Europa ein Viertel, Amerika ein Achtel.

\*

**Friedenserziehung:** An der Universität Lyon wurde ein Lehrstuhl für Friedenswissenschaft an der rechtswissenschaftlichen Fakultät begründet; in Marburg verlangen studentische Kreise die Schaffung von Lehrstühlen für Wehrwissenschaften! In Zürich veranstalteten die Schulbehörden eine Friedenskundgebung, in Wien feierten 2100 Jugend-

rotkreuz-Kinder gemeinsam den Tag des Guten Willens, die „Hamburger Lehrzeitung“ (XI, 20, 7. Mai) brachte einen guten Aufsatz über diesen Tag und die Deutsche Liga für Völkerbund ließ zum dritten Male zu ihm das Blatt „Jugend und Weltfriede“ erscheinen (100 Stück 4 RM. Zu beziehen durch die Liga, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 103a). Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (12, rue du Vieux-Collège, Génf) versendet einen französischen Bericht über die letzten drei Arbeitsjahre, der Internationale Versöhnungsbund (Döblergasse 2/26, Wien VII.) einen solchen über den Kreuzzug der europäischen Jugend für Abrüstung und Völkerfrieden, der eine gewisse Fortsetzung fand in einer Tagung des Deutschen Versöhnungsbundes in der Falkenburg (Bahnhofstation Herrenalbe bei Karlsruhe) vom 26.—30. August zur Besprechung der Möglichkeiten französisch-deutscher Zusammenarbeit.

(„Das werdende Zeitalter“.)